



ARCHDIOCESE OF LUSAKA

CHIKUPI VOCATIONAL TRAINING CENTRE

Chikupi, Kafue District, Zambia schaeli@gmx.ch Tel: +260 96 3746492 / +41 79 7402060

15. Rundbrief / März 2020

Anna und Ueli Schäli

Berufsbildung in Sambia



Blick auf die Berufsschule

Liebe Leserinnen und Leser der „Chikupi Neuigkeiten“

Dieses kleine Kunstwerk ziert seit dem letzten Samstag das Schulgelände. Einige Berufsschüler fragten, ob sie einen Platz auf dem Gelände haben dürften, um eine wichtige Botschaft an alle Auszubildenden und Verantwortlichen mitzuteilen. Sie fragten um ein wenig Sand und Zement, weisse und schwarze Farbe. Die Pinsel machten sie selber aus Wolle und einem Schaumgummi-Resten. Das Resultat darf sich sehen lassen, ebenso die Botschaft.



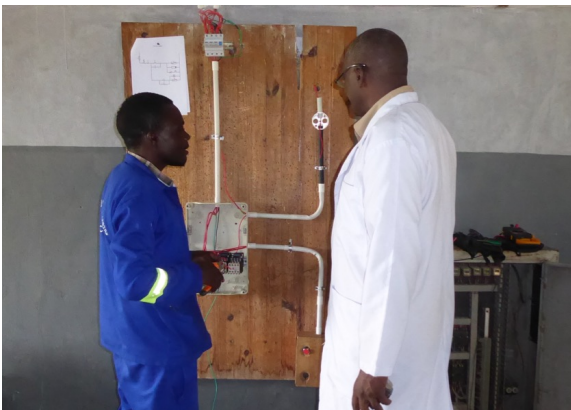
Das Berufsbildungszentrum „spritzt“ vor Leben. 93 Auszubildende haben das Gelände in Besitz genommen. Junge, motivierte Frauen und Männer, die ihre Chance packen und für eine bessere Lebensperspektive lernen und arbeiten. Es ist eine Freude der lebensfrohen Schar am frühen Morgen auf dem Schulgelände zu begegnen. Ihr Lachen und

das fröhliche Geplauder wirken ansteckend. Das macht viele andere Unannehmlichkeiten wieder wett, wie zum Beispiel die Organisation der Berufsprüfung durch das staatliche Berufsbildungsamt TEVETA.



Berufsprüfung im Dezember 2019 - Spannungsvolle Tage

In der zweiten Woche im Dezember 2019 fanden die Berufsprüfungen statt. Die Auszubildenden waren bestens vorbereitet und alle haben die Prüfung mit Bravour gemeistert und bestanden. Aber die Geschichte um die Prüfungstage war unglaublich. Das glaubt uns fast niemand, wenn wir sie erzählen. Mit den vielen Unzulänglichkeiten zurecht zu kommen, fordert uns immer wieder heraus.



Hier die Geschichte rund um die Berufsprüfung: Am Montag um 07.30 Uhr waren alle Prüfungskandidaten anwesend, alles Prüfungsmaterial bereit, das wir laut einer Liste vom Berufsbildungsamt einkaufen mussten, alle Pulte mit dem jeweiligen Namen und der Prüfungsnummer des Kandidaten versehen und die verschlossenen Briefumschläge mit den Prüfungsaufgaben im Büro des Direktors abholbereit. Der erste Experte kam eine Stunde verspätet. Von den anderen vier Experten keine Spur. Die Theorieprüfungen dürfen zwar auch unter der Aufsicht des Direktors von den Lehrpersonen abgenommen werden. Also machten wir von dieser Möglichkeit Gebrauch. Die Prüfungsfragen dürfen erst im Schulzimmer geöffnet werden. Um 09.00 Uhr konnte es dann losgehen. Soweit so gut, die Theorieprüfung verlief in einem ruhigen und geordneten Rahmen bestens. Am Abend telefonierten wir sicherheitshalber noch allen Experten, damit diese am folgenden Tag um 7.30 Uhr in der nächst



gelegenen Stadt Kafue abgeholt werden konnten. Der Maurerexperte war pünktlich zur Stelle, der Metallbauexperte sagte auf Anfrage, dass er kein Geld hätte, um von seinem Wohnort Lusaka nach Kafue zu reisen (Fr. 1.80). Also haben wir beschlossen, ihn in Lusaka abzuholen (70 km, davon 30 km Naturstrasse). Die Schneiderinnen-Expertin war an einer Weiterbildung, also unabkömmlich, und der Landwirtschaftsexperte wusste nicht, dass er aufgeboten worden war. Das Berufsbildungsamt „TEVETA“ hat einmal mehr ein organisatorisches Chaos angerichtet. Am zweiten Prüfungstag, zu Beginn der praktischen Prüfungen, fehlten also immer noch zwei Experten. Der Blutdruck stieg bei uns ins Unermessliche!! Nach mehreren Telefonaten mit dem Amt durfte unsere Schneiderinnenlehrerin die Prüfung in ihrem Fach abnehmen und Ueli als Ingenieur Agronom die Landwirtschaftsprüfungen. Aber halt, es brauche noch eine schriftliche Sonderbewilligung für ihn, da er der Direktor der Schule sei.



Normalerweise dürfen diese keine Prüfungen abnehmen und wenn doch, werden diese als ungültig erklärt. Somit galt es die schriftliche Bewilligung abzuwarten, die via Internet übermittelt werden sollte und dann den Prüfungsergebnissen beigelegt werden muss. Da die Verbindung sehr schlecht war, dauerte es bis zum Mittag bis das Schreiben eintraf. Die andere Anspannung betraf die Elektrizität. Da wir bis zu 15 Stunden pro Tag keinen Strom hatten, haben wir beim Direktor des Elektrizitätswerkes vorgesprochen und um vier Tage Strom von 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr gebeten. Wir hatten von ihm das Versprechen, ob es wirklich so kommt - war die andere Frage. Alles klappte. Toll! Also nahmen schlussendlich die Prüfungen ihren regulären Verlauf. Die Stimmung war trotz allem erstaunlich gut und unsere Nerven beruhigten sich langsam. Am Freitag-Mittag gehörte die Berufsprüfung der Vergangenheit an. Ein leckeres Mittagessen rundete für die Auszubildenden und Experten diese Prüfungstage ab, bevor alle ihren wohlverdienten Heimweg antraten. Dem einen Experten gaben wir noch Fr. 1.80 mit auf den Heimweg, damit er mit einem Minibus nach Lusaka reisen konnte. Um 14.00 Uhr wurde der Strom dann für zwei Tage abgestellt ☺!

Sambia hungert

Wie im letzten Rundbrief geschrieben, gab es im Jahr 2019 keine Ernte. Die Regenzeit hatte nur vier Wochen statt vier Monate gedauert. Die neue Ernte ist noch nicht reif und die Grundnahrungsmittel sind um das Vierfache gestiegen, ebenso die Kosten für den Strom und die Transporte. Es ist eigentlich verrückt, wenn das Volk nichts mehr zu

Essen hat, dass dann die Lebenshaltungskosten ins Unerträgliche steigen. Solche Situationen fördern die Kriminalität und obskure Praktiken. Seit ca. drei Monaten werden die Leute durch das „Gassing“ in den Häusern und den Mob auf der Strasse verunsichert.



In der Nacht sind jeweils junge Männer gegen gute Bezahlung unterwegs und werfen Behälter mit Aluminium Phosphat (ein in der Landwirtschaft verwendetes Pestizid) in die Häuser, um damit die Menschen zu betäuben, sie dann auszurauben und ihnen Blut abzapfen. Dieses Blut kann teuer verkauft werden und durch das Trinken des Blutes sollen riesige Kräfte freigesetzt werden. Zauberer

(Witches) bereiten daraus einen magischen Trank zu. Auch in Chikupi gab es einige Fälle von „Gassing“, aber mit Blutabnahme kennen wir persönlich niemanden; sie wurden „bloss“ ausgeraubt und erwachten dann wieder in der Klinik. In Chikupi schlafen viele Männer in zwei Schichten, die einen patrouillieren, während die andern schlafen. Wir haben unsere Nachtwächter gut instruiert und es ist bis jetzt bei uns nichts passiert. Wir schlafen allerdings bei geschlossenen Fenstern und etwas unruhig! Aber die Leute sind verunsichert, bekommen zu wenig Schlaf, werden aggressiv und suchen die Verdächtigen selber, weil die Polizei nichts unternimmt. Durch diese Selbstjustiz des Mobs sind schon einige Menschen umgebracht worden. Leider schweigt der Präsident dazu. Die UNO, einige NGO und Botschaften raten auf den Verzicht von Reisen bzw. diese nur im Konvoi anzutreten.

In Lusaka wurden auch einige Schulen attackiert. Aber es ist in den letzten Tagen ruhiger geworden und vielleicht ist der ganze Spuck langsam vorbei. Auch der Mob auf der Strasse scheint abnehmend zu sein. Wir hoffen es auf jeden Fall.

Die diesjährige Regenzeit war gut. Die Maisfelder stehen wunderbar und sind bestückt mit vielen Kolben. Das heisst, die Bevölkerung muss sobald die Ernte eingebracht werden kann, dieses Jahr nicht hungern. Die ersten Frischmais-Kolben können bereits gegessen werden.

Farm

In Sambia ist das Afrikanische Schweinefieber-Virus in den Warzenschweinen, ohne diese zu schädigen, aber die Hausschweine sind nicht immun dagegen. So bricht die Schweinepest immer wieder in der weiteren oder näheren Umgebung aus. Innerhalb von drei Wochen gehen dabei 90% der Schweine ein und alles muss verbrannt werden; ein riesen Verlust für die Schweinehalter. Für uns mit grossem Publikumsverkehr bedeutet das, dass wir besondere hygienische Vorkehrungen treffen. Die Auszubildenden in Landwirtschaft dürfen momentan nicht mehr bei den Schweinen arbeiten und alle Angestellten, die Schweine zu Hause haben, arbeiten jetzt in einer anderen Abteilung. Alle Schuhe und Hände müssen auf dem Weg zur den Ställen desinfiziert werden.

Vor drei Wochen haben wir einen 270 kg schweren, alten Eber zum Schlachten gebracht. Ein unglaublich grosses Tier! Das Fleisch und die vielen Würste nahmen wir zurück und verkauften so die Ware zu einem günstigen Preis an die Bevölkerung und zum Selbstgebrauch in der Kantine. Seit langem haben wir wieder einmal Eberfleisch gegessen. Die Würste waren sehr gut. Das Fleisch hatte einen kleinen Nebengeschmack, war aber tiptopp essbar. Wer würde wohl in der Schweiz noch Fleisch von einem alten Eber essen?

Die Gemüsegelder liefern jeden Tag frisches Gemüse in die Kantine, wo täglich über 110 Essen zubereitet werden. Was wir selber nicht verarbeiten können, wird auf dem Markt verkauft.



Alle drei Wochen sind rund 500 Hühner schlachtreif. Diese werden auf den Lastwagen geladen und auf dem Markt im 28 km entfernten Kafue lebend verkauft. Zum Glück haben wir mit Edy Hang'andu einen äusserst versierten Marktfahrer; er hat die Marktfrauen und sonstigen Käuferinnen im Griff. Die Kunden wollen die Hühner nicht nur anschauen, sie wollen diese „greifen“ um abschätzen zu können, wie schwer sie sind. Das ist wirklich ein Feilschen und es müssen alle Augen offen sein, damit niemand mit einem Huhn verschwindet ohne zu bezahlen.

Das ist wirklich ein Feilschen und es müssen alle Augen offen sein, damit niemand mit einem Huhn verschwindet ohne zu bezahlen.

Mit dem Gewinn aus dem Landwirtschaftsbetrieb wird das Berufsschulzentrum unterstützt. Der Betrieb ist zudem ein guter Lehrbetrieb für die 23 LandwirtschaftsschülerInnen. Sie können einen vielfältigen Betrieb mit Schweinen, Kühen, Fischen, Hühnermast, Gartenbau, diversem Futteranbau und das nach biologischen Anbaumethoden, kennen lernen. Ein kleines Feld wird mit den Lernenden auch mit konventionellen Methoden angebaut, weil an der Berufsprüfung dieses Wissen auch vorhanden sein muss.

Lehrerteam und neuer sambischer Direktor

Im begonnenen Ausbildungsjahr hat sich das Lehrerteam verändert. Brian Mwesha, der Maurerlehrer, wurde von einer staatlichen Berufsschule in Lusaka abgeworben. Brian hat während fast zehn Jahren die jungen Maurer unterrichtet und begleitet. Er war eine kompetente und beliebte Lehrperson. Doch eine neue Herausforderung tut ihm gut und hier in Chikupi hat einmal mehr ein ehemaliger Auszubildender, Henry Jere, die Chance bekommen, als Berufsschullehrer zu arbeiten. Er ist top motiviert und freut sich über diese Chance. Das Berufsschullehrerteam ist gut aufgestellt. Sie arbeiten mit viel Interesse und Motivation.



Der neue, sambische Direktor, Collins Mubanga, hat seine Arbeit Mitte Februar 2020 aufgenommen. Er kennt den Schulbetrieb als Metallbau-Lehrer sehr gut, da er vier Jahre zusammen mit uns gearbeitet hat und am Schluss Uelis Stellvertreter war. Die administrativen Aufgaben sind für ihn eine grössere Herausforderung. Schritt für Schritt wird er eingeführt. Zum Glück ist es heute möglich, dem Internet sei Dank, auch von der Schweiz aus zu beraten und Probleme zu besprechen. Anfangs April wird das Berufsschulzentrum wieder ganz in sambische Hände übergehen. Wir wünschen dem neuen Leitungsteam mit Collins Mubanga und Reginah Munalula Daka, seine Stellvertreterin, viel Erfolg und alles Gute. Der Kontakt zwischen Sambia und der Schweiz wird vor allem in der Anfangszeit sehr rege sein und dann bald nur noch nach Bedarf.

Wir wünschen dem neuen Leitungsteam mit Collins Mubanga und Reginah Munalula Daka, seine Stellvertreterin, viel Erfolg und alles Gute. Der Kontakt zwischen Sambia und der Schweiz wird vor allem in der Anfangszeit sehr rege sein und dann bald nur noch nach Bedarf.

Zum Schluss noch eine kleine Liebesgeschichte



Reginah Munalula Daka und Charles Daka sind ein Ehepaar und beide Berufsschullehrpersonen. Charles ist der Metallbau-Lehrer und Reginah ist die Schneiderinnenlehrerin und zugleich die Stellvertreterin des Direktors. Charles war während den Weihnachtsferien zwei Wochen an einer Weiterbildung zum Thema Unfallverhütung. Am Samstag kam er mit einem wunderbaren Stoff nach Chikupi zurück. Er wollte seiner Frau zur Eröffnung des Schuljahres ein Kleid nähen, erzählte er mir unter vorgehaltener Hand. Er hätte ein sehr schönes Kleid gesehen, aber der Preis war viel zu hoch für ihn. Es war Samstag-Nachmittag und am Montag war die Eröffnung der Schule. Tatsächlich sahen wir ihn das ganze Wochenende nie, aber in der Stube hörten wir die Nähmaschine rattern. Reginah wurde aus der Stube hinauskomplementiert. Sie musste Verwandte besuchen gehen.

Welch eine Überraschung! Am Montag stolzierte Reginah mit einem von ihrem Ehemann sehr schön designten Kleid

inkl. Tasche zur Schuleröffnung. Man stelle sich vor, der Metallbau-Lehrer kreierte ein Kleid für die Schneiderinnen-Lehrperson. Wenn das nicht Liebe ist!

Liebe Leserinnen und Leser, wir danken Ihnen für Ihr Interesse, ihre Solidarität und für die Spenden und Stipendien zu Gunsten der Berufsschulschülerinnen und -Schüler. Sie helfen mit, die Zukunft für diese jungen Menschen ein wenig schöner und bunter zu gestalten; Bildung ist ein Schlüssel dazu. Danke!

In Verbundenheit

Ueli und Anna Schäli-Renggli

Anna + Ueli Schäli

Auf www.berufsbildung-sambia.ch oder Facebook «Berufsbildung in Sambia» sind weitere Angaben zum Berufsbildungszentrum Chikupi ersichtlich.

Mit den Spenden des "Fördervereins Berufsbildung in Sambia" wollen wir weiterhin die Schaffung von Zukunftsperspektiven in der Arbeitswelt für junge Sambier und Sambierinnen unterstützen, vor allem durch das erworbene Know-how während der Berufslehre. Berufsbildung vor Ort fördert die Möglichkeiten für eine bessere Zukunft und gibt jungen Menschen Hoffnung.

Förderverein Berufsbildung in Sambia
6064 Kerns
Obwaldner Kantonalbank
6060 Sarnen
PC Konto: 60-9-9
Bankkonto-Nr.: 341.368-250
IBAN: CH34 0078 0000 3413 6825 0